

der andere es seit dem Konzil von „Abbau und Zersetzung“ (S. 122) bedroht und der „tödlichen Gefahr“ des „sogenannten katholischen Ökumenismus“ (ebd.) ausgesetzt sieht. Fast alle katholischen Autoren beklagen den Verlust von Ansehen, den das Papsttum im Laufe der letzten hundert Jahre erlitten hat; nur liegt das entweder am „autoritären . . ., sogar Liturgie und Kult als bildhafte Indoktrinationsmittel mißbrauchende(n) Gebaren des Papstes“ (S. 136) oder an „Beschwichtigungsversuche(n), lange(m) Zögern, halbe(n) Maßnahmen und Zurückweichen vor Druck“ (S. 119), am „unchristlich Unbiblischen“ (S. 40) des Papsttums selbst oder an seiner mangelnden „Erschließung . . . der reichen spirituellen Potentiale“ (S. 77).

Cui bono? Wem dient eine Sammlung derart disparater Meinungen unter der „Prominenz“? Der Klappentext, von wem immer verfaßt, meint, die ausgesprochenen Erwartungen und unterbreiteten Vorschläge seien es wert, „von den kirchlichen Amtsträgern zumindest zur Kenntnis genommen, besser jedoch mit allem Ernst geprüft zu werden“. Der Herausgeber beklagt im Vorwort die Stimmenthaltung eben dieser Amtsträger (sowie der Politiker und der „offiziellen“ Laien). Was auch immer die Gründe dafür sein mögen, die Palette der Verschiedenheiten in den Antworten wäre wohl kaum größer geworden. Der tiefere Grund dieser Enthaltung scheint allerdings darin zu liegen, daß Bischöfe sich offenbar nicht zu jenen „kritischen Intellektuellen“ rechnen, die sich von einer solchen Umfrage angesprochen fühlen und deren Rolle einer von ihnen reflektiert: „Sie meinen, ein von den Massenmedien verbreitetes ‚aufgeklärtes‘ Klima habe den Papst allenthalben längst ‚enttabuisiert‘“ (S. 153).

So ist als Ergebnis der Umfrage wohl eher ein Selbstbildnis der „geistigen Prominenz im deutschsprachigen Raum“ herausgekommen als ein Bild des „Papsttums

in Gegenwart und Zukunft“. Aber auch das ist wertvoll und sollte nicht nur von Amtsträgern „mit allem Ernst geprüft werden“.

Klaus Schmidt

George J. Dyer (Hrsg.), Ein katholischer Katechismus. Titel der Originalausgabe „An American Catholic Catechism“. Kösel-Verlag, München 1976. 343 Seiten. Geb. DM 25,—.

Ein Katechismus für den mündigen Katholiken, um ihm „zu helfen, Fragen, die sich heute zu den wesentlichen Inhalten der katholischen Glaubens- und Sittenlehre stellen, zu beantworten“ (S. 8) – ein solcher katholischer Erwachsenenkatechismus kann von vornherein, auch über den katholischen Leserkreis hinaus, mit Interesse rechnen. Wer in orientierungsloser Zeit seine Mündigkeit bewähren will, ist dankbar, wenn ihm eine mit den Fragen der Zeit vermittelte Aussage zu den Themen des Glaubens angeboten wird – zu Fragen von Offenbarung und Gottesverständnis, von Schöpfung und Sündenfall, von Christologie und Eschatologie, ebenso wie zu den Themen Kirche und Sakramente, Sittengesetz und Gewissen, Leben, Sexualität und gerechte Gesellschaft – um nur einige Hauptpunkte zu nennen. Bewähren müssen wird sich die Mündigkeit freilich auch im kritischen Mitbedenken dieser – von 18 amerikanischen Theologen angebotenen – Aussagen, die mehr „eine plurale Theologie“ als einen bestimmten theologischen Ansatz repräsentieren und die deshalb manche einseitige Denkstruktur korrigieren – in der Eschatologie beispielsweise den allzu selbstverständlichen abendländischen Individualismus (S. 120 f.) –, die ebenso aber auch die weitere Auseinandersetzung und Kritik erst auslösen wollen.

Richard Boeckler